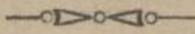


Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 10. Jan. 1925, abends 6 Uhr.



1. Franz Liszt (1811—1886):

Fantasia und Fuge für Orgel über B-A-C-H.

2. Zwei Chorgesänge.

a) Peter Cornelius (1824—1874):

„Jerusalem!“, Psalmlied nach einem Tonstücke von Seb. Bach.

Wert 13, Nr. 3

Heil und Freude ward mir verheißen, eingeh'n werd' ich zum Haus des Herrn; deine Schwelle soll ich begrüßen, deinen Tempel, Jerusalem!

Hoch und herrlich bist du erbauet, alle Völker wandern zu dir; Gottes Namen hörst du verkünden, hörst ihn preisen, Jerusalem!

Friede herrsche in deinen Mauern, Heil den Hütten, den Hallen Heil! Heil den Herzen, die voll von Liebe treu dir schlagen, Jerusalem!

Peter Cornelius (nach Psalm 122).

b) Heinrich von Herzogenberg (1843—1900):

„Die heiligen drei Könige“, nach einem alten deutschen Volksliede.

Wert 28, Heft 1.

Es führt drei König Gottes Hand mit einem Stern aus Morgenland zum Christkind durch Jerusalem in einen Stall nach Bethlehem. Gott führ' uns auch zu diesem Kind und mach' aus uns sein Hofgesind'!

Sobald sie kamen zu dem Stall, auf ihre Knie sie fielen all', dem Kind sie brachten allerlei: Gold, Weihrauch, Myrrhen, Spezerei. O Gott, nimm auch von uns zu gut Herz, Leib und Seel', Gut, Ehr' und Blut!

Maria hieß sie willkommen' sein, legt' ihn'n ihr Kind ins Herz hinein, das war ihr' Zehrung auf den Weg und frei Geleit durch Weg und Steg. Gott geb' uns auch des Himmels Brot am letzten Zug zur letzten Not!

Dichter unbekannt.

3. Peter Cornelius:

Zwei Lieder für eine Singstimme.

Wert 8, Nr. 3 und 4.

a) „Drei Könige wandern aus Morgenland.“ *)

Drei Kön'ge wandern aus Morgenland; ein Sternlein führt sie zum Jordanstrand. In Juda fragen und forschen die drei, wo der neugeborne König sei? Sie wollen Weihrauch, Myrrhen und Gold dem Kinde spenden zum Opfersold.

Und hell erglänzet des Sternes Schein; zum Stalle gehen die Könige ein; das Knäblein schauen sie wonniglich, anbetend neigen die Kön'ge sich; sie bringen Weihrauch, Myrrhen und Gold zum Opfer dar dem Knäblein hold.

O Menschenkind, halte treulich Schritt! Die Kön'ge wandern, o wandre mit! Der Stern der Liebe, der Gnade Stern erhelle dein Ziel, so du suchst den Herrn, und fehlen dir Weihrauch, Myrrhen und Gold, schenke dein Herz dem Knäblein hold! Schenk ihm dein Herz!

b) „Simeon.“

Das Knäblein nach acht Tagen ward gen Jerusalem zum Gotteshaus getragen vom Stall in Bethlehem.

Da kommt ein Greis geschritten, der fromme Simeon, er nimmt in Tempels Mitten vom Mutterarm den Sohn.

Vom Angesicht des Alten ein Strahl der Freude bricht, er preiset Gottes Walten weisagungsvoll und spricht:

„Nun lässest du in Frieden, Herr, deinen Diener geh'n, da du mir noch beschieden, den Heiland anzuseh'n.

Den du zur Welt gesendet, daß er dem Heidentum des Lichtes Helle spendet zu deines Volkes Ruhm!“

Mit froh erstaunten Sinnen vernimmt's der Eltern Paar, dann tragen sie von hinnen das Knäblein wunderbar.

Peter Cornelius.

*) Orgelbegleitung: „Wie schön leuchtet der Morgenstern“.